

Präventionskonzept des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums

1 Vorbemerkung

„Der Kreis Pinneberg versteht präventive Maßnahmen als ein Zusammenwirken der frühzeitigen Minimierung möglicher Risikofaktoren und einer gezielter Förderung unterschiedlicher Schutzfaktoren für Kinder, Jugendliche und deren Eltern. Es gilt dabei vorrangig die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen durch eine gezielte Förderung positiv zu unterstützen.“
(Kreistagsbeschluss v. 2007).

Dieses Präventionskonzept schafft einen Orientierungsrahmen für Lehrer, Schüler und Eltern des DBG, es zeigt, wie die Prävention bei uns funktioniert, welche Mittel und Wege am DBG vorhanden sind, um zu intervenieren und die Handlungsfähigkeit aller in Problemsituationen zu unterstützen. Auch werden Strukturen für Prävention und Intervention aufgezeigt, die wir uns für die Zukunft wünschen. Ziel ist es, die Kenntnis des Konzeptes und seiner Maßnahmen sowie die Akzeptanz der schulischen Präventionsarbeit und das Vertrauen in sie zu fördern. Dafür ist es notwendig, dass Lehrer, Eltern und Schüler in den Gremien der der Schule die Präventionsarbeit entwickeln und als gemeinsames Projekt verstehen. Dieses Konzept wurde entsprechend den Zielsetzungen des Schulprogramms des DBG und des Präventionskonzeptes des Kreises Pinneberg entwickelt. Es wird darauf gesetzt, präventive Maßnahmen in der Schule zu verankern, da hier ein langer und zuverlässiger Zugang zu allen Kindern und Jugendlichen besteht. Dabei soll eine feste Kooperation zwischen der Schule und den für sie im Konzept bestimmten Trägern von Präventionsmaßnahmen aufgebaut werden.

2 Die Zielsetzungen unserer Präventionsarbeit

Die Ziele unserer schulischen Arbeit (Schulprogramm), die dem Präventionskonzept zugrunde liegen, sind:

- Förderung der Entwicklung einer selbstbestimmten Persönlichkeit
- Unterstützung bei der Erlangung individueller Lebentüchtigkeit
- Förderung sozialer Kompetenz als der Fähigkeit, im Umgang mit anderen Menschen selbstständig, umsichtig, respektvoll und zielgerichtet zu handeln

Die Schüler erkennen Konstellationen von Problemfeldern der Gewalt, Sucht sowie persönlicher Probleme bei ihren Mitschülern und entwickeln die Bereitschaft und Handlungsfähigkeit, Hilfe zu organisieren. Sie kennen die Institutionen, die an der Schule Prävention und Intervention bereitstellen, nutzen diese ggf. und partizipieren an ihnen. So wird ein Schulklima gemeinsamer Verantwortlichkeit für das Wohlergehen des Einzelnen hergestellt.

3 Die Bausteine unserer Präventionsarbeit

„Die Gewaltprävention, die Suchtprävention und die sexualpädagogische Prävention bilden die drei Säulen, die Präventionsarbeit an Schule tragen. Die Schulsozialpädagogik ist hier ein integrativer Bestandteil im Gesamtsystem.“ (ebd.).

Die Säulen der Präventionsarbeit am DBG sind:

- Schulsozialarbeit
- Förderung der Lebenskompetenzen
- Gewaltprävention
- Suchtprävention
- Sexualpädagogische Prävention

Der respektvolle Umgang miteinander, das Erlernen konstruktiver Konfliktlösungsstrategien, die Stärkung des Normenbewusstseins und die Förderung von Toleranz und Zivilcourage sind wesentliche Ziele unserer gewaltpräventiven Arbeit.

Die Förderung eines suchtmittelfreien Lebensstils, das Hinauszögern des Einstiegs in den Suchtmittelkonsum, der selbstkritische und kontrollierte Umgang mit suchtbildenden Stoffen und Verhaltensweisen sowie das Erkennen persönlicher und sozialer Grenzen und Risiken sind wesentliche Ziele unserer suchtpreventiven Arbeit.

Kinder und Jugendliche sollen zu einem verantwortlichen Umgang mit dem eigenen Körper, mit sich selbst und anderen befähigt werden. Die Wissensvermittlung über Sexualität, die Entwicklung und Stärkung einer eigenen sexuellen Identität und einer positiven Einstellung zum eigenen Körper sind hier wesentliche Ziele.

Schulsozialarbeit:

Die Schulsozialarbeit ist integrativer Teil des Gesamtsystems unserer Präventionsarbeit. Daher ist es unabdinglich, dass sie kontinuierlich geführt wird und einen ständigen beratenden und betreuenden Kontakt zu den Schülern aufrechterhält, sowohl hinsichtlich der Diagnose als auch der Intervention. Hierfür bietet die Sozialpädagogik regelmäßige Sprechstunden für Schüler an und betreut aktiv die Klassen, besonders nach der Einschulung in Klasse fünf und der Klassenneubildung in der siebten Jahrgangsstufe.

Gewaltprävention/Lebenskompetenzen:

Die Kontinuität ist uns im Bereich der Vorbeugung von Gewalt besonders wichtig. Deshalb versuchen alle hier genannten Maßnahmen eine Begleitung der Schüler über die Jahrgänge hinweg zu gewährleisten.

Die neuen fünften Klassen werden im Laufe des ersten Halbjahres von der Sozialpädagogik begrüßt und von da an begleitet. Dazu werden auch diagnostische Besuche in der fünften Klasse sowie erneut in Klasse sieben (Neuzusammensetzung der Gruppen) durchgeführt.

In den fünften Klassen wird neben den Einführungstagen auch ein Projekt zur Sicherheit auf dem Schulweg (Mitarbeiter der AKN) durchgeführt.

Unser Leitbild eines achtsamen, respektvollen und verantwortungsvollen Umgangs miteinander findet sich an verschiedenen Stellen der Schullebens und des Unterrichts wieder:

Unsere Schule bietet besonders für die Unterstufe die Interventionsarbeit der Streitschlichter an: Ein Schülerprojekt mit Ausbildung bestimmter Schüler mehrerer Klassenstufen zu Streitschlichtern zur Intervention bei Konflikten zwischen Schülern.

Ein weiteres Projekt ist die Ausbildung von Schülern zu Sanitätern, die kranke und verletzte Schüler

in einem Erste-Hilfe-Raum begleiten bzw. versorgen und auch ständigen Bereitschaftsdienst leisten. Ferner führen wir mit allen Schülern der 8. und 11. Klassen einen Erste-Hilfe-Kurs durch. Unsere Hausordnung gibt uns Regeln für den Umgang miteinander, auch mit Räumen und mit Medien, die von allen Mitgliedern der Schule getragen und umgesetzt werden. Unser Methodenkonzept sieht in jeder Klasse die Einführung und Umsetzung von Regeln für Gespräch, Feedback, Gruppenarbeit und Streitkultur als elementare Aspekte des respektvollen Umgangs miteinander vor.

Suchtprävention:

Die Suchtprävention führt bei uns die Stelle für Ambulante und Teilstationäre Suchthilfe Quickborn durch. Es finden dann mittel- bzw. substanzspezifische Projekte in vier Klassenstufen statt:

Projekt „Nikotin“ im zweiten Halbjahr der Klasse 6

Projekt „Medien“ im zweiten Halbjahr der Klasse 7

Projekt „Alkohol“ im zweiten Halbjahr der Klasse 8

Projekt „Cannabis“ im zweiten Halbjahr der Klasse 9

Projekt „Medikamente“ in der Stufe Q1

Ferner findet im Abstand von etwa drei Jahren ein Projekt statt, bei dem interessierte Schüler zu „Suchtexperten“ ausgebildet werden und so als Ansprechpartner bzw. Multiplikatoren in der Schule und im Freundeskreis wirken.

Prävention sexuellen Missbrauchs:

Diese findet in einem Projekt des Wendepunkt e.V. im ersten Halbjahr der Klasse 6 statt.

Die Prävention sexuellen Missbrauchs will verhindern, dass Kinder und Jugendliche zu Opfern werden und lernen „Nein“ zu sagen und Grenzen zu setzen sowie den Kontakt zum Verein als Anlaufstelle zu ermöglichen. Ein weiteres Ziel ist es, zur Sensibilisierung von Erwachsenen, Eltern und Fachkräften beizutragen, damit Mädchen und Jungen respektvoll und grenzwahrend aufwachsen können.

4 Entwicklung und Implementation

Es gibt zur Entwicklung der Prävention regelmäßige Absprachen zwischen Schulleitung, Koordination, Schulsozialpädagogik sowie Schülern und Eltern. Die Gremien sind hier neben einzelnen Besprechungen zwischen den drei Erstgenannten die pädagogischen Konferenzen der jeweiligen Klassen, die Schulkonferenz und der Schulelternbeirat. Ferner sind Vor- und Nachbesprechungen der Projekte bzw. Maßnahmen mit den Klassenlehrern in ihren Klassen bzw. den Eltern Gelegenheit der Evaluation.

5 Unsere Vorhaben

Anregungen und Anträge für Vorhaben werden dem Präventionskoordinator über die genannten Gremien mitgeteilt und von der Schulkonferenz beschlossen.

Wir haben uns vorgenommen, ein möglichst früh angesiedeltes Projekt zum Gewaltpotential beim Umgang mit digitalen sozialen Medien in unser Konzept aufzunehmen, das insbesondere die Eltern unserer neu eingeschulten fünften Klassen sensibilisiert.

Ein weiteres Anliegen ist die Planung der Prävention im Bereich der Selbstfürsorge.